

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den „Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Monatlich 1.20 einchl. 18 S. Bes. d. Verord.-Verf. 20 S. Zustellungsgeb. d. W. Anzeigengruppe: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig, Text- millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 92

Altensteig, Freitag, den 19. April 1940

63. Jahrgang

Führer-Geurtstag im Krieg

Kriegszeiten sind keine Zeiten froher Feste, und doch soll dieser Tag uns feierlich-froh gestimmt finden. Wir haben doch, trotz Krieg, alles Recht, stolz und glücklich zu sein und auch trotz aller Lasten, die der Krieg jedem auferlegen mag, feiern wir den 51. Geburtstag Adolf Hitlers. Trotz Krieges? Gerade weil Krieg ist! Unsere ganze Liebe und Hingabe wird sich an diesem 20. April offenbaren wie nie, denn alle, jeder einzelne, wollen dem Führer sagen, wie sehr sie ihm, der die größte Last trägt, helfen möchten, den Streit siegreich zu beenden.

Hat es jemals in Deutschland einen Mann gegeben, dem eine geschlossene Nation in so selbstverständlicher Weise gefolgt wäre? Dieses Volk der Deutschen weiß, daß hier ein Mann seine Geschicke in starke Hände genommen hat und daß sein Tun und Handeln nur dem Wohle Deutschlands gilt. Des Führers Stimme ist des Volkes Stimme. Wenn er, nach der weichen wievielen Versuchen, den Frieden zu retten, nun die ganze Entscheidung herbeiführen will und herbeiführen wird, dann wissen wir, daß dieser englische Krieg mit der endgültigen Niederlage der plutokratischen Kriegstreiber und dem herrlichsten deutschen Siege enden wird. Unter seiner Führung wird Deutschland über sich selbst hinauswachsen.

Wenn zwei Dinge die Entscheidung herbeiführen, dann ist das der Mensch und das Material. Der Mensch aber schafft das Material. In heroischer Anstrengung schafft seit über sieben Monaten der deutsche Arbeiter das Material, das den Krieg entscheiden soll. In langen Friedensjahren hat Adolf Hitler das deutsche Volk auf jeden Fall, da man es wagen sollte, den Frieden zu brechen, vorbereitet; geistlich und materiell. In jahrelanger Vorbereitung hat sich Deutschland aus den Mitteln, die ihm die Heimat Erde bot, eine Grundlage geschaffen, die ihm in Zeiten der Not das Leben und den Abwehrkampf ermöglichen sollte. Und nun steht dieses Volk im Abwehrkampf. Tag und Nacht arbeiten in den Rüstungsbetrieben Deutschlands die besten Kräfte der Welt mit einer Energie, die einmal genau so wie die heroischen Waffentaten der Männer an der Front, in die Geschichte der deutschen Freiheit eingehen wird, denn der deutsche Arbeiter weiß, wofür er kämpft, weil er weiß, wofür Adolf Hitler kämpft. Und der deutsche Bauer, der dem Boden nun das Letzte abringt, weiß gleichfalls, wofür die Saat gesät wird, aus der eine Ernte ernten soll, die ihm und seinen Kindern und seinem Volke die Freiheit erkämpfen hilft. Und alle anderen deutschen Menschen haben seit jenen Herbsttagen des vergangenen Jahres nur den einen Gedanken an die Freiheit. Und wenn das Volk in einer freiwilligen Sammlung für den Geburtstag des Führers zur endgültigen Sicherstellung des deutschen Rüstungsbedarfs alles das, was es an kriegswichtigen Mitteln beizutragen vermag, zusammentreibt, sich freudig von ihm trennt, dann war das für jeden Volksgenossen weiter nichts, als ein selbstverständlicher kleiner Beitrag zum Gelingen. Der größere Beitrag aber ist der Mensch selbst, der nun seit über sieben Monaten nichts anderes mehr kennt, als durch sein Opfer, sein Handeln, durch den hundertprozentigen Einsatz seiner ganzen Person den Sieg erstreiten zu helfen. Deutschlands Männer stehen an den Fronten im Westen bis hinaus in den höchsten Norden, halten Wacht auf und unter dem Meere, die deutsche Luftwaffe schützt Deutschland mit starken Schwingen und im Lande stehen die anderen Millionen und führen genau so wie diese Männer an der Front nur die Befehle aus, die ihnen letzten Endes Adolf Hitler gibt.

Man hört so oft das Wort vom Einsatz des ganzen Menschen. Der Soldat ist hündlich bereit, sein Leben für die Freiheit und Ehre seines Landes und Volkes einzusetzen. Ist damit gesagt, daß nun nicht jeder andere deutsche Mensch diesen Einsatz genau so wagen sollte? Niemals! Wir alle wissen, daß wir nur unsere Pflicht zu tun haben, und wer sich dieser Pflicht entziehen sollte, der wäre kein deutscher Mensch. Es ist für uns zu einer Selbstverständlichkeit geworden, uns für unser Volk einzusetzen: der eine hier, der andere dort, jener mit dem Gewehr, der mit dem Spaten, jeder an dem Platze, an dem er am wichtigsten ist, an den ihn ein Befehl stellte, — auch wenn dieser Einsatz das Letzte von ihm forderte.

Das ist das Wunderbare an diesem großen Freiheitskampfe, daß unser Volk bis zum letzten Volksgenossen weiß, um was es in diesem Kampfe geht. Wir sind nicht angezogen für eine Clique oder einen Klüngel, wir verteidigen nicht wacklige Throne zerfallener Demokratien und überlebter Weltanschauungen, sondern unser Kampf ist das Ringen um die völlige Wiederherstellung unserer völkischen Ehre, um die Freiheit des deutschen Volkes und um die Sicherung seines dauernden Bestandes.

So grüßen wir an seinem Geburtstag den Führer freudigen Herzens und geloben ihm weiterhin treue Gefolgschaft. Wir wissen, daß Adolf Hitler uns zum Siege führen wird und wir sind stolz und dankbar, unter seiner Führung kämpfen zu dürfen.

Deutschlands Vorgehen ein Akt der Notwehr

Wie Moskau urteilt — Eine Lehre für die übrigen Neutralen

Moskau, 19. April. Unter der Überschrift „Die kleinen Länder und die Neutralität“ bringt die „Pravda“ heute einen bedeutsamen Artikel, der die Auffassung der Moskauer politischen Kreise über den Zusammenbruch des Begriffs von der „absoluten Neutralität der kleinen Staaten“ wiedergibt.

Die „Pravda“ schreibt u. a.: Der 8. April 1940, an dem England und Frankreich in die Territorialgewässer Norwegens eindringen, bedeutet den Beginn einer neuen Etappe in dem gegenwärtigen europäischen Krieg — auf dem Territorium eines fremden Landes wurde ein neuer Kriegschauplatz geschaffen. Die norwegische Neutralität hat aufgehört zu existieren.

Das Moskauer offiziöse Organ wird der deutschen Aktion in Skandinavien als einem Akt der Notwehr gegenüber einem bevorstehenden Frontalangriff der Westmächte auf Deutschland dadurch gerecht, daß es unter besonderer Hervorhebung betont, Deutschland habe sich zur Verhinderung des Planes einfach gezwungen gesehen, seine Heere in Norwegen einmarschieren zu lassen und sich auf dem neuen Kriegschauplatz günstige Positionen zu sichern.

In ihren weiteren Ausführungen bezieht sich die „Pravda“ mit der Geschichte der sogenannten absoluten Neutralität Norwegens. In den letzten 125 Jahren sei es Norwegen gelungen, sich aus Zusammenstößen der großen europäischen Staaten herauszuhalten. Jedoch schon der Weltkrieg habe gezeigt, daß Norwegen keine Neutralität nur formell aufrecht erhalten konnte. Schon damals unterlag es dem Druck der Alliierten, die die Auslegung von Minesseldern in seinen Territorialgewässern forderten, um den deutschen Schiffen den Durchgang zu verweigern. Darüber hinaus aber stand den gegen Deutschland verbündeten

Mächten praktisch die ganze norwegische Handelsflotte zur Verfügung. Wenn Norwegen im letzten Krieg überhaupt formell neutral blieb, so nur deshalb, weil dies den Interessen der Westmächte selbst entsprach.

Die letzten Ereignisse, so fährt die „Pravda“ dann u. a. fort, haben gezeigt, daß die englisch-deutsche Kriegsfront durch Norwegen verläuft. Das gleiche gilt aber auch für eine Reihe von anderen kleinen Staaten, wie Holland und Belgien, die sich im unmittelbaren Wirkungsbereich des imperialistischen Krieges der Westmächte und daher unter einer direkten Bedrohung durch die letzteren befänden. Schon habe Lord Halifax die neutralen Länder, vor allem Belgien und Holland, aufgefordert, sich um eine „Präsidentenhilfe“ an England und Frankreich zu wenden. Die „hedenswürdige Einladung“ sei jedoch von diesen selbst abgelehnt worden, da sie genau wüßten, worum es geht. Obwohl die englisch-französische Presse lärmend verkündet, daß es um die Interessen der kleinen Staaten selbst geht, betrachten die imperialistischen Mächte diese kleinen Staaten nur als Wechselfeld in ihrem gegenseitigen Schacher und in ihrem gegenseitigen politischen Spiel, das nunmehr zum Kriege führt. Oder sei es vielleicht keine Tatsache, daß England und Frankreich, in ihrem Bestreben, den Krieg in Europa heranzubeschwören, Polen zum Kampf gegen Deutschland und Finnland zum Kriege gegen die Sowjetunion hielten, die in ihrem allerdings mißglückten Plan die Rolle des Wechselfeldes spielen sollten?

Aus dem Beispiel Norwegens könnten die kleinen Staaten ihre Lehre ziehen, denen das gleiche Los bevorstehe, wenn die Neutralität, wie dies ihre Presse durchzubilden läßt, wirklich die Absicht verfolgen, nicht eine, sondern mehrere Kriegsfronten auf fremdem Boden zu schaffen.

Englischer Landungsversuch bei Narvik abgewiesen

Zahlreiche Volltreffer auf britische Kriegsschiffe

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Narvik versuchten am 17. April zum erstenmal schwache englische Kräfte im Herjangs-Fjord in der Gegend von Elvegardsmoen zu landen. Der Versuch wurde durch die dort stehenden deutschen Truppen abgewiesen.

Ein im Laufe des 17. April angeführter britischer Luftangriff gegen Drontheim blieb infolge der rechtzeitig einsetzenden deutschen Abwehr ohne jeden Erfolg.

Im Raum von Bergen verlief der Tag ruhig. Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Entfernung beschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden durch Splinterwirkung beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf bei dem Angriff beteiligten sowie weiter nördlich stehende Schiffseinheiten an. Ein Kreuzer erhielt, wie bereits bekanntgegeben, einen Volltreffer schweren Kalibers und sank sofort. Ferner wurden insgesamt vier Volltreffer schweren und schwersten Kalibers auf Leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch ein Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers. Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der Suffolk- und London-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlaubeite bei

einem anderen, Zerstörungen an Bord und Decke im Wasser wurden beobachtet. Zwei britische Flugzeuge wurden über Stavanger abgeschossen.

Im Raum von Oslo machten die deutschen Truppen an allen Stellen erhebliche Fortschritte und erreichten überall ihre Tagesziele. Der Vormarsch der Kampfgruppe bei Kongsvinger in nördlicher Richtung hält an.

Deutsche Flugzeuge griffen zwei norwegische Torpedoboote in der Gegend nordostwärts Årendal an. Eines derselben wurde schwer getroffen, auf Strand gesetzt und von der Besatzung fluchtartig verlassen, die Verfolgung des zweiten aufgenommen.

Auf der gesamten mittleren und nördlichen Nordsee brachte die fortgesetzte Erkundung durch die deutsche Luftwaffe neue wichtige Aufklärungsergebnisse über Stand und Bewegung feindlicher Seestreitkräfte. Die U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegat wurde weiter durchgeführt.

Die planmäßige Versorgung der norwegischen Häfen wurde trotz schwieriger Wetterlage in verstärktem Maße fortgesetzt.

Im Westen wiesen unsere Geschichtsvorposten jübmässig Saarbrücken einen in Stärke einer Kompanie angelegten feindlichen Vorstoß unter Verlusten für den Gegner ab.

Der heldenmütige Einsatz des deutschen Zerstörerverbandes vor Narvik

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter den Kampfhandlungen, die im Zusammenhang mit der Befreiung bzw. Eroberung der norwegischen Küste und Stützpunkte stehen, nimmt für alle Zeiten einen besonders ehrenvollen Platz der Kampf des Zerstörerverbandes in Narvik ein.

Nachdem nunmehr der mündliche Bericht eines verwundeten Seeoffiziers, der an den Kämpfen vor Narvik teilgenommen hat, vorliegt, ist das Oberkommando der Wehrmacht in der Lage, auch der deutschen Öffentlichkeit von dem heldenmütigen Einsatz dieses Teiles unserer letzten Seestreitkräfte Kenntnis zu geben.

Als die Zerstörer unter Führung von Kapitän zur See und Commodore Bonke unter schwierigsten Wetterbedingungen den Eingang des Skagerraks erreicht hatten, liefen sie trotz dichten Nebels und obwohl alle Feuer durch Norwegen gelöscht waren, in den Fjord und nach Stunden am 9. April genau zu der befohlenen Zeit vor Narvik. Im Hafen lagen zwei norwe-

gische Panzerfahrzeuge. Sie befolgten die Aufforderung der deutschen Zerstörerflotte, keinen Widerstand zu leisten, nicht, sondern eröffneten das Feuer auf die deutschen Streitkräfte. Sie wurden versenkt.

Anschließend land unter dem Schutze der Zerstörer die Landung der Truppen planmäßig statt.

Am frühen Morgen des 10. April stießen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Nach einem erbitterten Gefecht gelang es, den englischen Angriff abzuwehren. Drei englische Zerstörer wurden vernichtet und einer schwer beschädigt. Auf deutscher Seite wurden zwei Zerstörer so schwer getroffen, daß sie am nächsten Morgen aufgegeben werden mußten.

Auch die weiteren englischen Angriffe von See her und zur Luft wiesen unsere Zerstörer, die ihren Aufenthalt im Hafen zur Überwachung von Del und zur Ausbesserung erlittener Schäden über die gesamte Zeit hinaus verlängern mußten, ohne Schwierigkeiten ab.

Am Samstag, den 13. April, schienen die Engländer, nachdem sie unterdes schwere Verstärkungen herangezogen hatten, zu

